

Für den guten Zweck: Musik mit humanistischem Hintergrund

Adam Fischer dirigiert am Sonntag sein Menschenrechtskonzert zugunsten der Arbeit mit Flüchtlingen auf Lesbos.

Von Lars Wallerang

Mit dem weltberühmten ungarischen Dirigenten Adam Fischer kam eine neue Tradition nach Düsseldorf: die der „Menschenrechtskonzerte“. Verbunden ist es mit einem Menschenrechtspreis, den der Freundeskreis der Tonhalle alljährlich zur Verfügung stellt. Die mit 10 000 Euro dotierte Auszeichnung geht diesmal an die Gemeinde der griechischen Insel Lesbos. Dort kümmert sich das Familiencamp „Kara Tepe“ um Bootsflüchtlinge. Morgen, 11 Uhr, steht Ludwig van Beethovens Neunte Sinfonie auf dem Programm.



Der weltberühmte Dirigent Adam Fischer (rechts) mit Stavros Myrogiannis vom Projekt „Kara Tepe“.

Foto: Susanne Diesner

Gustav zu Meyer Schwabedissen

Fischer spricht aus eigener Erfahrung, wenn er sich für Flüchtlinge engagiert. „Ich war selber Flüchtling“, sagt er. Er sei damals aus Ungarn geflohen, um als Musiker ein besseres Leben führen zu können. Heute werde „Wirtschaftsflüchtling“ oft als Schimpfwort verwendet, beklagt der Dirigent.

Und er wisse, dass er im Vergleich zu Kriegsflüchtlingen in Österreich und Deutschland eine geradezu luxuriöse Situation angetroffen habe. Daher wolle er sich auch nicht mit ihnen vergleichen. Jedoch: „Ich weiß, wie es sich anfühlt, stundenlang bei der Fremdenpolizei zu warten.“

Michael zeigt sich glücklich

über die durch Fischer initiierte Tradition. Es passe genau zur Philosophie des Hauses. „Wir machen hier nicht nur schöne Musik und lenken vom Alltag ab, sondern wollen auch mal einen Kontrapunkt setzen.“

Integrierte Tradition passt genau zur Philosophie des Hauses

Denn Musikmachen habe einen zutiefst menschlichen und humanistischen Hintergrund.

„Für uns ist dieser Preis eine große Ehre und sehr wichtig für unsere Sache“, erzählt Stavros Myrogiannis, Direktor der griechischen Projekts „Kara Tepe“. Er könne den Menschen auf seiner Heimatinsel Lesbos davon berichten. Das sei eine starke moralische Unterstützung.

Willkommenskultur werden auf Lesbos groß geschrieben, sagt Myrogiannis. Darum gebe es auf der Insel zwei Flag-

gen: die griechische und die europäische. Seit 2015 ist der ehemalige Katastrophenschutzleiter der Zufluchtsstätte. „Wir haben das Ziel, die Würde der ankommenden Menschen zu bewahren“, sagt er. Würde sei einer der wichtigsten Grundfesten der Humanität neben Demokratie, Freiheit und Respekt. In dem Camp würden die Menschen nicht nur mit Lebensmitteln versorgt, sondern auch

mit Unterricht; darunter Sprachen, Mathematik und Schwimmen. Wasser solle nicht nur als Barriere empfunden werden, sondern auch als Element der Verbundenheit. Es entsetze ihn derweil immer wieder neu, auf was für schrecklich unsicheren Kunststoffbooten die Menschen die Flucht antreten würden. „Das sind eigentlich keine Boote, sondern nur Haufen von Plastik.“

MEINUNG

Im Geiste Beethovens

Von Lars Wallerang

Alle Menschen werden Brüder“ heißt es im Chor-Finale von Ludwig van Beethovens Neunter Sinfonie. Das Schiller-Zitat passt zur Geisteshaltung des deutschen Komponisten, der ein glühender Verfechter der Ideale der Französischen Revolution war: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. So wundert es nicht, dass Adam Fischer dieses Bekenntniswerk aufs Programm setzt. Denn es ist ganz im Geiste Beethovens, ein Konzert im Zeichen der Menschenrechte zu geben. Gerade diesmal geht es ja um die Würdigung von Mithenschlichkeit. Mag die „Neunte“ auch etwas zu oft aufgeführt werden, diesmal erklingt sie zu genau dem richtigen Anlass.



Der Freundeskreis steht voll hinter Adam Fischer und seinem humanistischen Anliegen. „Es geht ein Beben durch ein Saal, wenn er dirigiert“, sagt Gustav zu Meyer Schwabedissen, Stifter des Preises. Er ist außerdem Vorstandsmitglied im Tonhallen-Freundeskreis. „Es ist schön, dass in Düsseldorf nicht der Geist der Feindseligkeit herrscht“, erzählt Gustav zu Meyer Schwabedissen.